

**Donnerstag, 25. Dezember 2025_HOCHFEST DER GEBURT DES
HERRN_WEIHNACHTEN_IN DER HEILIGEN NACHT_Die Feier der
Christmette**

Jes 9, 1-6, Tit 2, 11-14, Lk 2, 1-14

20.00 Braunsdorf

Liebe Schwestern und Brüder,

still ist die Nacht schon lange nicht mehr. Akustisch wie visuell. Ob sie es aber jemals war? Vor 2025 Jahren? Ist mehr als fraglich. Als damals unzählige Menschen unterwegs waren, um sich eintragen zu lassen. Wie Josef und Maria. Und als dann das Kind geboren wurde. In einem Stall. Inmitten der Tiere. Zwischen Ochs und Esel. Wie das immer auch gewesen sein mag? Sicherlich nicht nur still und leise.

Wir feiern WEIHNACHTEN. Was immer das für einen jeden von uns hier heißen mag. Ob zauberhaft? Oder doch ernüchternd? Vielleicht nicht mehr als weihnachtlicher Talk? Mit den kultigsten X-Mas-Hits. Oder mit der sogenannten „Sissi-Trilogie“. Denn ohne diese filmische Tradition, so heißt es, wäre WEIHNACHTEN fast wie ohne Baum oder Stille-Nacht-Chöre.

Nun aber zum Hier und Jetzt: Der Prediger vor Ihnen. Zugegeben: Er tut sich schwer. Mit dem Predigen heute. Vor allem, wenn ich das zum 33en Mal zu tun habe. Das Grundthema bleibt ja immer gleich. Und wenn ich im Vorfeld gefragt werde, was ich denn predige? Fällt es mir schwer einige zitierfähige Aussagen zu benennen. Dass Gott Mensch geworden ist, stimmt zwar. Hat aber für viele in unserer Welt keinen Nachrichtenwert. Vielleicht ist es einfacher, in der Feier mitzuerleben, was WEIHNACHTEN ist. - Doch gepredigt werden muss an WEIHNACHTEN. Ich versuch´s!

Vorerst mal mit dem Dichter und Schriftsteller *Hermann Hesse* aus einem Büchlein „*In Weihnachtszeiten*“. „*Von den wachs- und honigduftenden frommen Christfesten der Kindheit, ..., hat sich in uns ein Kern erhalten, ein Sinn, eine Gnade, nicht an irgendein Dogma der Kirchen oder der Wissenschaften, sondern an das Vorhandensein einer Mitte, um die auch*

ein gefährdetes und gestörtes Leben sich stets aufs Neue ordnen kann, ein Glaube an die Erreichbarkeit Gottes. Wo er gegenwärtig ist, mag ja auch das Hässliche und scheinbar Sinnlose ertragen werden, denn ... für ihn ist alles Sinn.“¹

WEIHNACHTEN – es ist keine Frage, dass sich auch Christen über den Glühwein, das gute Essen, die weihnachtliche Musik, das familiäre Zusammensein an den Feiertagen und anderes mehr freuen. Aber sie feiern noch etwas anderes. Und es ist bemerkenswert, wenn das auch von Menschen wahrgenommen wird, die damit nichts anzufangen wissen und die nicht daran glauben. Wir feiern als Christen die Hoffnung auf einen Gott, dem das, was hier auf der Welt geschieht, nicht gleichgültig ist. Wir feiern einen Gott, der Menschen Kraft finden lässt, gegen Ungerechtigkeit aufzustehen und wie ihr Gott, barmherzig zu sein. Und Liebe als das Größte zu leben. Um einander respektvoll und achtsam zu begegnen.

Wir Christen feiern heute in der Geburt des JESUS von Nazareth eine Rettung, die zwar vor 2025 Jahren geschehen ist, die uns aber Hoffnung ist für die Zukunft. Wir feiern eine Liebe, die kein Tauschgeschäft ist. Kein Leistungsnachweis. Denn Liebe passiert nicht auf Kommando. Und sie ist auch nicht an der Anzahl der verschiedenen Kekssorten und an einer perfekt inszenierten Feier abmessbar. Man wird geliebt oder nicht. Und der Festtagsbraten hat damit nichts zu tun.

Es ist schön, dass es WEIHNACHTEN gibt. Das unser Leben und das Leben anderer verändern kann. Daran glaube ich. Und wie wenig es im Grunde dafür braucht. Damit zwischen uns Menschen etwas „Heiliges“ geschieht! Wie jetzt. In dieser HEILIGEN NACHT. Ihnen allen: Gesegnete WEIHNACHTEN.

¹ vgl. Hermann Hesse, In Weihnachtszeiten, 63